This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

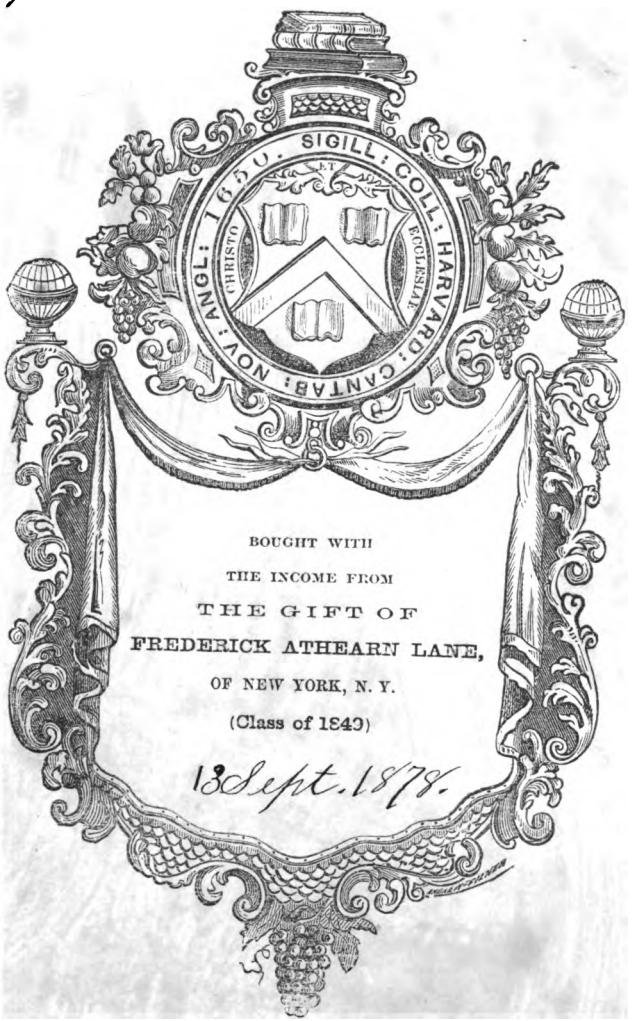
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Zur literaturgesc... der guy von warwick

Julius Zupitza

Digitized by Google

27283.25



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
FREDERICK ATHEARN LANE,
OF NEW YORK, N. Y.
(Class of 1843)
18 Sept. 1878.

Digitized by Google

Anal. fr. 27.

ZUR

LITERATURGESCHICHTE

DES

GUY VON WARWICK.

VON

JULIUS ZUPITZA.

WIEN, 1873.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Digitized by Google

27283.20

1873. Sept. 13
Lane Fund.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Aus dem Julihefte des Jahrganges 1873 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXIV. Bd., S. 623) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Es ist meine Absicht, mit der Zeit die sämmtlichen mittelenglischen Bearbeitungen der ursprünglich altfranzösisch abgefassten Erzählung von Guy von Warwick, am liebsten mit dem Original dazu, herauszugeben. Die gegenwärtige Arbeit, die den Hauptzweck hat, mich von einigem nebensächlichen Material zu befreien, benutze ich zugleich zu der inständigen Bitte an alle Fachgenossen diesseits und jenseits des Kanals, mir zur Ergänzung der mir bekannten oder unbekannten Lücken in meinen Sammlungen freundlichst behilflich sein zu wollen.

1. Ein Fragment und seine Stellung innerhalb der me. Bearbeitungen des altfranzösischen Guy von Warwick.

Das Sloane MS. Nr. 1044 im britischen Museum zu London enthält ‚Specimens of Ancient Hand Writings': unter diesen befindet sich (Fol. 345, Nr. 625) ein bisher ganz unbeachtet gebliebenes Fragment eines me. Guy von Warwick, das ich hier veröffentlichen und im weiteren Verlaufe dieses Aufsatzes durch S bezeichnen will. Der Katalog setzt es ins 15. Jahrhundert, aber ich glaube, dass Schrift und Sprache gestatten, es noch dem 14. zuzuweisen. Es ist ein einziges Pergamentblatt in klein Folio auf beiden Seiten in je zwei Spalten zu je 54 Zeilen beschrieben, so dass überhaupt 216 Verse erhalten sind. In der ersten Spalte der Vorderseite fehlen bis Vers 35 zum grössten Theil die Anfangsbuchstaben entweder vollständig

Digitized by Google

oder bis auf geringe Spuren: in dem ersterwähnten Falle sind sie im Abdrucke eingeklammert, in dem anderen durch cursive Schrift bezeichnet. In der ersten Zeile sind vor þonceþ allerdings noch Spuren von, wie es scheint, zwei Buchstaben erkennbar: da es sich indessen nicht bestimmen liess, von welchen, so habe ich das ganze von mir ergänzte þei eingeklammert. Von V. 135 an bezeichnet aber die Klammer Unleserlichkeit, cursiver Druck Undeutlichkeit der Handschrift. Die Absätze sind nach der Hs. gemacht: wo die Verse eingerückt sind, steht in ihr das bekannte §-Zeichen. Die Abkürzungen sind aufgelöst, u und v, i und j geschieden.

(þei) *ponk*eþ *g*od, þat al haþ wrouȝt, r[a]
(þ)at hym þider to hem haþ brouȝt,
*A*nd prayeþ ȝerne wiþ boþe her honde:
‚*G*od, let hym never part of londe‘.
Sir Guy into a chambre gos,
*H*ende Felice aȝeyn hym ros
*A*nd wel sone to hir he skippeþ,
*T*o gedre lovelych þei kisseþ.
(þ)ei kisseþ and clippeþ ofte siþe:
*N*e were þei never so glad ne bliþe.
*O*n hir bed heo made him sitte,
*T*iþinges of hym heo wold wete,
*A*nd he hir telleþ alle his lif,
*H*ow ofte he miȝt have take wif,
*K*ynges douȝters and emperoures
*W*iþ myche riches and grete honoures;
*A*nd ȝet nolde he none take,
*B*ote alle forsoke for hir sake.
‚*M*y love‘, he seyde, ‚wol nowhere lende
(B)ut on þe, Felice, þat art so hende.
*S*ey me þi wille, now ich am here;
*F*or ich have bouȝt þi love ful dere‘.
‚God þe forȝelde‘, heo seyde, ‚sire Guy:
Also ich segge sikerly.
*S*o help me þe king of hevene,
*P*assed ben ȝeres sevene,
(I)ch had be spoused sikerly,
(ȝ)if þat ȝe nere, sire Guy,

Digitized by Google

(A)nd spared, sire, neiȝen or ten
*P*rinces, dukes, riche men
*O*f many londes, of grete honoures,
*Þ*at me desireden paramoures.
*M*y fader wold have be glad,
ȝif ich ever wolde eny have had,
And pult me ofte to resoun,
Bote ay ich fonde gode enchesoun
For to putte it in delay;
For ich ne schal nouȝt, by þis day,
To oþer man my love ȝive,
þan to þe, þe while ich lyve.
Sir Guy vaillaunt and curteis,
Ich ȝelde me to þe', heo seis.
‚Ich am redy þi wille to wirche
þurȝ þe lawe of holy chirche'.
Sir Guy for joye cusseþ hir þrie
Wiþout more vileny:
þei telleþ and talkeþ boþe samen
And maken solace and grete gamen.
Whan þei hadde spoken, þat hem gode þinke,
Swete Felice þan axede drynke:
A mayde brouȝt hir biforen
þe clare in þe bugle horn.
Felice to Guy drynkeþ þo:
Grete is þe love bitwene hem two.
Sir Guy, as hym bihoved nede, r[b]
His leve he toke and hamward ȝede
And makeþ him glad niȝt and day:
Now al his care is went away.
Þe erl on a day after masse
Takeþ wiþ hym þe countasse:
In to a chambre þei beþ ygo
And cleped Felice to hem two.
To hir þei seyde in privete:
‚We ne haveþ non oþer child but þe,
Wel þou wost, mayde ne knave:
Oure heritage þe falleþ have
To governe, whan þat we be dede.

Digitized by Google

Leve douȝter, herkne my rede:
Dukes, erles, grete sires
Ech richer, þan oþer, þe desires:
þou take one, wel þou wost,
On whom þi hert stondeþ most.
þou let hym wedde þe to wyve:
Half oure lond we wolleþ þe ȝive.'
‚Sire', heo seide, ‚nouȝt þe ne greve:
Ich wol take counseyl by ȝoure leve
And wiþ inne þis þridde day
Answere, ȝif ich kan or may.'
‚Douȝter, de par dieus,' þei seyn:
þe erl and his contasse turneþ aȝeyn.
Whan þe þrid day was comen,
þe erl to his douȝter þe wey haþ nomen
And seiþ: ‚ich holde þe ȝepe and wis:
Sey me, douȝter, þin avis.'
‚Sire', heo seyde, ‚take nouȝt an ille,
þouȝ ich segge ȝow my wille.
Ich schal chese, so mote ich þrive,
Bifore alle men, þat beþ alyve
(And þat man, ich mest desire,
þou knowest him wel, leve sire),
Guy of Warwik, þe bachelere:
In alle þe worlde nys non his pere.
Certes, ȝif he me forsake,
Oþer ne schal ich never take.'
‚Wel hastow seyde, by seynt Symoun!
Douȝter, have þou my benesoun:
Miche þank ich þe kan,
þat þou desirest þat noble man.
þurȝ him þou schalt honoured be.
Me were lever, þan þis cite,
For why ich wist þe wille of Guy;
And ich þe telle resoun, why:
Maydenes haveþ loved him paramours,
Kynges douȝtres and emperoures,
Better, riccher and fairer of ble,
þan ever were þou or ever schalt be.

Digitized by Google

Witnesse on þe maide Blaunchfloure,
Reigneres douȝter, þe emperoure
(In a turnay he hir wanne, v[a]
þat sauȝ for soþe many a man),
And also swete Florentyn,
þat for hym suffred myche pyn.
Nis man bitwene þis and Rome,
þat me were lever, þat þou nome.
Ich schal ful prively and ful stille
Undergo his purpos and his wille.'
Þe erl Rohaut on a day
Biddeþ sadel his palfray
For to hunt in þe friþ,
And sire Guy wendeþ him wiþ.
þe knyȝtes nomen venesoun
Wiþ houndes ful grete foisoun.
Whan tyme was, hamward þei drawen:
þes bolde men syngen and plawen.
þe erl Rohaut, sire Guy also
Riden talkyng bitwene hem two.
þe erle Rohaut, as he wel can,
Aresoneþ Guy, þat noble man:
‚Sire Guy', he seide, ‚what hastow þouȝt?
Tel me soþe, forhele it nouȝt:
Whan þenkestow for to wyve,
Whom and whare? so mot þou þrive'.
‚Sire', he seyde, ‚by seynt Cutberd,
þer nys no womman in midlerd,
For no þing, men miȝt me crave,
Bot one for soþe, þat ich wolde have
*Loved and ser*ved in al my lyve.
(An) *oþer*, þan *hir*, nyl ich never wyve:
Hir love have ich dere bouȝt.
Sir erl, now hastow al my þouȝt.'
þe erl Rohaut seiþ: ‚sire Guyoun,
Wher is þat may, in what regioun?
Tel me, sire, ich þe biseche,
þe maydenes name, hir faderes eke.'
And Guy seiþ: ‚sire, by goddes ore,

Digitized by Google

At þis tyme wostow no more.'
þe erle takeþ Guy by þe hond
And seiþ: ‚leve frende, now understonde.
Ich have a douȝter swiþe faire:
Wel þou wost, heo is myn eire.
(P)*ry þe*, Guy, take hir to wyve:
Half my lond ich wol ȝow ȝive
And al entere after my day:
Ich nave none eir but þat may.'
‚Sire', quoþ Guy, ‚grant mercy:
Her is a fayre ȝifte sikerly.
þi douȝter lever to me is
In hir smok al one ywis,
þan to wedde wiþ alle Spayne
þe emperoures douȝter of Almayne.
The erle hym kist fele siþe
Wiþ gode wille and þonked him swiþe.
‚Sir Guy', he seyde, ‚ich se by þe, v[b]
Up al þing þou lovest me,
Now þou wost my douȝter take
And so many hast forsake.
To day sevenitȝt it schal be,
þe spousail, wiþ alle gle
In Warwik, þat cite,
Wiþ wel grete solempnite.'
‚Sire', quoþ Guy, ‚al, þat þou demest:
In alle þing þou me quemest.'
Whan þe tyme was ycome,
þider come many a moder sone,
Dukes, erles and knyȝtes many one,
þat to þe spousail were bede echon.
þat maide was diȝt richely,
Wiþ grete worschip hir spoused Guy.
þe bridale þei helden richeliche
A fourtennitȝt manschipliche.
Mynstrels many þere were,
Mo never at one fest nere.
þere was harp and tympanie,
Feþele, beme and cymphanie

Digitized by Google

And clerkes wiþ her sautrie,
þat couþe synge wel myrie.
Beres and bole ybete þer were
And apes tumbled in many manere.
þere was al maner of gle,
þat man miȝt þenk oþer se.
Robes, þat were of riche pris,
þe panes of veire and of gris,
þe heiȝe hors, þe grete stede
þe glemen hadden to her mede.
Whan þe fourtenniȝt was gon,
Ech man hym went þennes home.
Now haþ Guy al his wille
Of his lemman boþe loude and stille.
Fifty dayes to gedere þei were,
No day more yfere þei nere.
It fel in þat first niȝt,
þat he lay by þat swete wiȝt
And neiȝhed hir fleschliche,
A knave child heo conseyved sikerliche.
It was in may in someres tyde,
Guy was at Warwik wiþ pride.
From huntyng on a day was come,
Gode plente of venesoun had nome.
Muche joy he made and solace,
So þat in an evenyng, þat myry was,
Sire Guy to a toure steiȝ
And lened him to a corner an heiȝ.
He biheld þe cuntre about ferre,
þe welkne, þat was wel þik of sterre,
And þe weder, was myry and briȝt;
And Guy þouȝt him anon riȝt . . . .

Dieses Fragment ist am nächsten verwandt mit C, der noch ungedruckten Pergamenthandschrift in Cajus (sprich Key's, d. h., keez) College zu Cambridge, die im Anfange des 15. Jahrhunderts von zwei Händen geschrieben ist (Nr. 107 des Katalogs von Smith). Der Grad der Verwandtschaft wird sich aus zwei verschiedenen Stellen ergeben, die wir vergleichen wollen. Die erste sei der Schluss des Fragmentes von V. 205

Digitized by Google

an. Doch mag hier zunächst die entsprechende Partie des französischen Originals stehen und zwar nach der Handschrift des Corpus Christi College zu Cambridge (L, 6. Fol. 103—182), die wohl erst im 14., nicht schon, wie der Katalog angibt, im 13. Jahrhundert geschrieben ist. Die betreffende Stelle lautet Fol. 148^{r} a:

Ceo fu en mai el tens de esté
Ke Gui ert en Warewik la cité.
De berser ert un jor repairé,
Venesun ad pris a grant plenté.
Mult joius e lez se feseit:
A une vespre ke bele esteit
Gui en une tur mounta,
En hault as estres se apuia.
Le pais environ ad esguardé
E le se[c]l[e] ke tant ert esteilé
E le tens ke ert seri e cler.
Gui comence dunc a penser
Com deus u. s. w.

C gibt nun S. 147 f.:

It was in may in somers tyde,
Guy was at Warrewik *in moche* pride.
From huntyng on a daye *he is* come,
Grete plente of venyson *he hath* nome.
Moche joye he made and solas,
So that in *the* evenyng (*so* mery *he* was)
The contree he behelde aboute farre (l. ferre)
And the *skye* thikke *with* sterre
And the weder, *that* was mery and bright.
*Guy be*thoughte him anone right,
That god u. s. w.

Es fehlen hier zwischen 6 und 7 zwei Verse (= 7. 8 O, wie ich kurz den altfr. Text nennen will, und 211. 212 S), auch sonst kommen Abweichungen vor, die durch den Druck bezeichnet sind: diese sind so unbedeutend, dass der Schluss unvermeidlich ist, dass S und C ein und dieselbe Uebersetzung repräsentiren.

Sehen wir nun, wie diese Stelle in den übrigen Texten lautet, zunächst in dem Edinburgher Auchinleck MS. aus der

Digitized by Google

ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, nach welchem Turnbull die Geschichte von Guy und seinem Sohne Reinbrun (denn so und nicht ‚Rembrun' muss der Name lauten) im Jahre 1840 für den Abbotsford Club herausgegeben hat. Nur ein Theil ist in kurzen Reimpaaren abgefasst, diesen nenne ich A: was in zwölfzeiligen Strophen behandelt ist, bezeichne ich mit α. Wir lesen nun in α (S. 276 bei Turnbull):

20 þan was sir Gy of gret renoun
And holden lord of mani a toun,
As prince, proude in pride,
þat erl Rohaut and sir Gyoun
5 In fretþe to fel þe dere adoun
On hunting þai gun ride.
It bifel opon a somers day,
þat sir Gy at Warwike lay
(In herd is nouȝt to hide):
10 At niȝt, in tale as it is told,
To bedde went þe bernes bold
Bi time to rest þat tide.
21 To a turet sir Gy is went
And biheld þat firmament,
þat þicke wiþ steres stode.
On Jesu u. s. w.

Der Ausdruck 21, 2. 3 α þat firmament, þat *þicke wiþ steres* stode verglichen mit 214 S þe welkne, þat was wel *þik of sterre* und 8 C the skye *thikke with sterre* (= 10 O e le sel ke tant ert esteilé) könnte vermuthen lassen, dass die strophische Bearbeitung nach der uns in SC (natürlich in jüngerer Gestalt) vorliegenden Uebersetzung gemacht ist, doch bedarf dies einer eingehenden Untersuchung, zu der mein Material noch nicht ausreicht.

Ferner ist zu vergleichen Fol. 206^{r} b von c, der ungedruckten Papierhandschrift der Universitätsbibliothek zu Cambridge (Ff, 2, 38) aus dem 15. Jahrhundert. Es heisst da:

Hyt was in a somers tyde,
That Gye had moche pryde.
He came fro huntyng on a day
With grete solace and mekyll play:
5 þey toke plente of veneson

Digitized by Google

And broght hyt unto the towne.
At evyn he wente into a towre
Wyth moche yoye and honowre.
He behelde there the ayre
And the lande, þat was so fayre:
The wedur was clere and sternes bryȝt.
Guy beganne to thynke ryght,
How god u. s. w.

Wir haben hier ganz dieselbe Anzahl von Versen, wie in O und S. Zweimal finden wir denselben Reim, wie in S und C, nämlich tyde : pryde 1.2 c, 205.206 S, 1.2. C und bryȝt: ryght 11.12 c, 215.216 S, 9.10 C. Doch sind die Verschiedenheiten zwischen c und SC sonst so bedeutend, dass wir in c eine zweite selbstständige Uebersetzung des Originals sehen müssen: jene ganz naheliegenden gleichen Reime können gegen diese Annahme nicht geltend gemacht werden.

Endlich kommt noch in Betracht d, der von Copland (nach Ritson vor 1567) gedruckte Text, der auf der Vorderseite von Dd 1 die folgenden Verse enthält:

After it fell upon a day,
As syr Guy came from play,
Into a towre he went on hye
And looked about him farre and nye.
Guy stoode and bethought him tho,
How he had done u. s. w.

Der Reim 1.2 day : play stimmt zu 3.4 c, dagegen erinnert das Reimwort on hye V. 3 an 212 S an heiȝ. Dass diese Berührungen zufällig sein können, liegt auf der Hand; dass sie aber wirklich zufällig sind, wird sich im Fortgange dieser Untersuchung ergeben, wenn es sich herausstellt, dass d die Modernisirung einer dritten selbstständigen Uebersetzung ist.

Ich gehe jetzt zu einer zweiten Stelle über, die in S die Verse 23—58 umfasst. Ihnen entsprechen in O (Fol. 147^{v}b und 148^{r}a):

‚Sire Gui‘, fait ele, ‚vostre merci!
E ieo veraiement vus di
Ke mult ai requise esté
Des plus riches del regné,

Digitized by Google

Mes amer nul ne voleie
Ne a nul jur ne f(e)reie.
A vus me doin e ottreie (l. ottroi),
Vostre pleisir facez de moi'.
Gui de joie l'en ad baisé[e]
Unc mes de rien ne fut tant lé.
A sa amie prist puis congié,
Si est a sun ostel alé.
Joie demaine e nuit e jour,
Quant est aseur de s'amur.

Diesen 14 Versen entspricht eine gleiche Anzahl in C (S. 145 f.):

,Sir Guy', she seide, ,graunt mercy!
And y the sey sikirly,
That y have desired bee
Of the richest of this reigne,
And noon to love nas my wille,
Ne never noon love y nelle,
Bot the, to whom y yive me:
To thy wille y shall alweys bee'.
Guy hir kiste: so gladde he was,
Nevere more joyefull of noo cas.
At hir than his leeve he nome
And to his inne he wente home.
Nyghte and day he made solas,
Of hir love thoo he siker was.

Eben so viel Verse hat c (Fol. 206ra):

,Syr', sche seyde, ,gramercye!
I yow sey sekerlye,
For me þer hath be preyere
Of kynge and dowke ferre and nere.
Of them all wolde y nane:
Ye had my love with yow tane.
I am yowrys (hyt ys skylle)
To do with me at yowre wylle'.
Gye hur kuste wyth yoye than:
He was never so gladd a man.
He toke hys leve and home wente:
Of myrthe and yoye was hys entente.

Digitized by Google

He made yoye nyght and day,
When he was seker of þat maye.

C und c verhalten sich hier ganz so, wie an der zuerst verglichenen Stelle: sie haben einmal (1.2) den gleichen naheliegenden Reim, aber sonst ist ihnen eben nicht mehr und nicht minder gemeinsam, als was von zwei selbstständigen, aber genauen Uebersetzungen zu erwarten ist. In S aber, das an dieser Stelle einen ganz eigenen Weg wandelt, müssen wir, wenn wir beide Stellen zugleich ins Auge fassen, eine theilweise erweiternde Bearbeitung derselben Uebersetzung erkennen, die C gibt.

Es bleiben noch α und d übrig. α (Turnbull S. 269) gibt:

6 þan answerd þat swete wiȝt
And seyd oȝain to him ful riȝt:
‚Bi him, þat schope mankinne,
Ich am desired day and niȝt
Of erl, baroun and mani a kniȝt:
For noþing wil þai blinne.
Ac Guy‘, sche seyd, ‚hende and fre,
Al mi love is layd on þe:
Our love schal never tvinne.
And, bot ich have þe to make,
Oþer lord nil y non take
For al þis warld to winne‘.
7 Anon to hir þan answerd Gy,
To fair Felice, þat sat him bi,
þat semly was of siȝt.
‚Leman‘, he seyd, ‚gramerci!‘
Wiþ joie and wiþ melodi
He kist þat swete wiȝt.
þan was he boþe glad and bliþe
(His joie couþe he noman kiþe)
For þat bird so briȝt.
He no was never þer biforn
Half so bliþe, seþe he was born,
For nouȝt, þat man him hiȝt.

Zur Bestimmung der Quelle von α ergibt diese Stelle, so viel ich sehe, nichts: auch aus der Fassung von d lässt

Digitized by Google

sich nichts folgern, doch beachte man die drei sayd (1.3.7) und daneben noch quod (5).

‚Certaynly', then sayd Phelis,
‚Knight of this worlde moste of pryce,
On you certes, syr', she sayd,
Over all thing my love is layd.
For certes, syr,' quod she,
‚I loved never man so well, as yee;
And now', she sayd, ‚lowde and still
I will be at your will'.

Ich will auch nicht unterlassen, auf die gleiche Phrase 6, 8 α und 4 d aufmerksam zu machen: es kann das aber leicht ein Zufall sein.

Ich habe oben d für die Modernisirung einer dritten selbstständigen Uebersetzung erklärt. Von dieser gibt es einige weit ältere Bruchstücke, von denen Sir Thomas Philipps einen freilich nicht ganz vollständigen und nicht fehlerfreien Abdruck in seiner Privatdruckerei zu Middle Hill 1838 besorgt hat. In dem Wiederabdrucke von Turnbull (in der Vorrede zum Guy aus dem Auchinleck MS. XXVIII ff) sind einige Fehler verbessert und hin und wieder auch ein geringes mehr mitgetheilt, ohne dass aber dieser die Handschrift selbst gesehen zu haben scheint. Wahrscheinlich waren diese Verbesserungen und Ergänzungen in dem Turnbull von Philipps geschenkten Exemplare des Abdrucks gemacht, während sie das von mir benutzte des britischen Museums nicht hat. Philipps gibt nicht an, woher die Handschrift sei; Turnbull bemerkt nur, Philipps habe die Bruchstücke gedruckt ‚from a MS found in the cover of an old book'. In der neuesten von W. Carew Hazlitt besorgten Ausgabe von Thomas Warton's History of English Poetry (London 1871) II 162, Anm. 2 heisst es, Turnbull ‚has printed at length a fragment of an otherwise unknown English version in the possession of Sir Thomas Philipps'. Es ist Hazlitt und seinen Mitarbeitern entgangen, dass sich das Manuscript jetzt wenigstens im britischen Museum befindet. Es ist Add. MS. 14408 enthaltend Lydgate, De Regimine Principis etc. ‚At the end are 4 leaves on vellum, containing a fragment of the romance of Guy, Earl of Warwick, in English verse, which formed the fly leaves of the original binding, written

Digitized by Google

in a hand of the beginning of the XIV. century', wie es im Kataloge heisst. Die Bruchstücke, die ich mit P bezeichnen will (sie bilden jetzt Fol. 74—77), haben in Folge ihrer Verwendung so gelitten, dass sie fast überall schwer und zum Theil gar nicht zu lesen sind.

Auch hier will ich die zur Vergleichung ausgewählte Stelle zuerst im Original geben (131^{v}a):

E ieo nes poeie mes attendre:
Sur mun chival ma amie pris,
Einz el chemin mult tost me mis.
Mult grant aleure m'en alai,
Ma bele amie od mei portai.
Dunc me commencerent a chacer,
E ieo m'en aloie sur mon destrer.
Tut cel jur me chacerent,
Deskes a la nuit unkes ne finerent.
Passai le pais e les contrées
E les muntz e les valées.
A un' ewe vinc ke mult ert grant:
De totes parz vindrent siwant.
Ne poei nef ne pount trover,
Dunt la rive(re)pusse passer:
Radde e lée ert la rivere.
Eschaper ne poeie en autre manere:
El bon chival mult me afiai,
En l'ewe me mis, si passai.
Quant la rivere esteie passé,
Ester les vi al entrer del gué:
Mettre dedeinz pas ne se oserent,
A tant ariere retornerent.
En ceste forest m'en vinc errant,
Od mei ma amie suef portant.
Ne cremoie laron ne robeur,
Einz quidoie estre asseur.
Ke de veiller, ke de juner
E surketut de travailler
Mult grant somil avoie,
En ceste place me dormeie.
Ma amie devant mei seeit,

Digitized by Google

Mun chival a un raim lié esteit.
A tant survindrent chivalers,
Quinze robburs ke mult sunt fiers.
A mort m'unt naufré en dormant:
De la vie ne ai tant ne kant.
Dit vus ai tote ma vie,
Com ieo ai, las, perdu ma amie,
Dunt plus me doil ke de ma mort,
Si de lui nen aveie confort.
Mult criem k'elle seit honie
Des robburs ke deus maldie.
Oi avez ma aventure,
Ne quid ke a homme avenist si dure.
Ore te conjur par ta fei
Ke tu as ci plevi a mei
Ke tantost com ieo serrai mortz,
Enterrer facez mon cors
A abbeie ou a muster,
Ke beste nel pusse devorer;
E ke vus irrez sur cet munt
La où les quinze robburs sunt:
Tuz ensemble les troverez.
Si vus occire les porrez,
Comquere i porrez ainz le seir
Ke ne la durr(e)ie pur nul aver,
Ma amie, la vaillante Osille
(Ni ad tant belle deskes en Sezille),
E mon chival ke tant est corant:
El mund ni ad un plus vaillant.
Par force en painime le conquis
Del fiz al soldain Salakis.

Dafür gibt P (nach meiner Lesung: vgl. Philipps A, Turnbull XXVIII f):

. . . . . i moht me na langer defend,
Wiht my lemman gan i wend.
I went away ay god paas,
Riht to nyht thay goun me chas,
Til i com at ai water brad:
My hors swam over, i was glad.

Digitized by Google

Wen thay com thar, thay durst noht pas:
Swa dep that ilk water was.
Bot than torned thay ogayn:
My lemman and i went forht alayn.
I wend that nicht sicerlyk
Rest me in thys wod thyk.
Wat for fastyng, wat for wakyng
I fel her doun in slumeryng:
My lemman sat byfor me
And my hors bounden by ay tre.
Fiften knythes[1] com in ai stounde,
Al slapand[2] gaf thay me thys wonde.
I mun dye thar[3] of, wol i wate:
Swa icham in ivel[4] state.
Of my self ne hys me[5] noht:
On my lemman es al my thoht.
The theves led hyr fra me:
Thuru[6] thaym mun sho honyst be.
Nou[7] haf i talde the,[8] sire knyht,
Hou i ham thus ivel dyht.
For that ilke leute,
That to[9] lang are hiht me,
Ger graf me in g : : sted
Als sone, als i am ded.
Ga nou up unto : : : : grene,
Thar thaas ilk robbours bene.
Wiht thaym hys my lemman Osile
(Es nan fayrer unto Cisile)
And my palfray wiht, als milk:
In this land is nan swilk.

[1] Dieses Wort, dass bei genauem Zusehen nicht zu verkennen ist, lautet bei Philipps und Turnbull koyches, was sinnlos ist.
[2] Richtig ein Wort im MS., dagegen slap, and Ph, slap and T.
[3] thay Ph. u. T.
[4] snel Ph. u. T.
[5] So auch T., aber ne Ph.
[6] Thurn Ph. u. T.
[7] Mon Ph. u. T.
[8] the ist das letzte, was Ph. und T. von diesem Bruchstück geben.
[9] = þou wegen der Anlehnung an That entstellt.

Digitized by Google

In haythenes i wan hym wyt gret pris
Of the soudans sone ywis.

Diese Stelle lautet in d:

And when that i might no more fighte,
With my lemman i rode forth right,
Till it was night, a good pace,
And fast after they gan me chase,
Till i came to a water brode:
I wote not, how long i there abode.
An arme it was of the sea,
But gods grace so helpe me,
That my steede swifte and good
Bare us both over the flood.
There turned they agayne echone,
For to sue me they durst not one.
To this forrest fled wee,
For here we weende seker to have bee.
So for honger and long fasting
I fell downe here in sowning.
My lemman sate before me,
My horse was reyned to a tree.
Fyfteene knightes came in a stound
And thus asleepe me can wounde.
Therefore i wote, i must needes dye:
So feeble i am withouten lye.
Robbers all fyfteene they bee,
My lemman they robbed away fro me.
Of my selfe ne charge i nought,
But on my lemman is all my thought:
Through them, syr, she might be shent.
Now haste thou heard all my talent.
My name', he sayd with mylde voyce,
,Is syr Terry of Gurmoyse.
Some tyme i was holden doughty,
My father knight erle Anbry'.
That sayd Terry: ,for that leawte,
That thou hightest ever to me,
When i am deade, doe me bury
In some place good and merry.

Digitized by Google

But yonder upon yon greene
Bene the robbers all fyfteene.
Wyth them is my lemman, fayre Osyle,
In much dread and great perrill.
Thou seemest a man of much might:
Speede thee to the robbers right,
That bene yonder upon yon montayne;
For thou mightest her win certayne
Or else thou shalt without leasing
Winne thee pryce and other thing,
That thou wouldest not give ywis
For all this world good or blis.
Thou mayst them slea with dint of swearde
And win the fayrest mayde of middle erde
And my well renning steede:
In this worlde is no better at neede.
I wan in pany my horse and pryse
Of the soudan Salabrys.

In d sind 16 Verse mehr, als in P: 14 davon sind, wie die Uebereinstimmung von O und P lehrt, offenbar Zusätze, nämlich 29—32 d (zwischen 26 und 27 P, 45 und 46 O) und 41—50 d (zwischen 34 und 35 P, 59 und 60 O); ausserdem aber stehen 5—10 P, also 6 Versen, 5—12 d, also 8, gegenüber. Abgesehen davon stimmt d mit P ziemlich genau überein, soweit nicht etwa in d alterthümliche oder nördliche Reime weggeschafft werden mussten. Das alterthümliche wend 2 P, ivel dyht 26 P, sted 29 P konnte nicht bleiben, ebensowenig brad : glad 5.6 P (was brode : glad ergeben hätte), ogayn : alayn 9.10 P (again : alone), sicerlyk : thyk 11.12 P (sickerly : thick), wate : state 19.20 P (wot : state), milk : swilk 35.36 P (milk : such). Wo dagegen die Reime nicht geändert zu werden brauchten, ist die Zusammengehörigkeit von P und d nicht zu verkennen: 3—5 P = 3—5 d, 13—18 P = 15—20 d, 21—24 P = 23—27 d (wenn auch in anderer Reihenfolge), 27—28 P = 33—34 d, 31—34 P = 37—40 d, 37—38 P = 53—54 d. Dass aber P keineswegs die directe oder indirecte Quelle von d war, ergibt sich schon daraus, dass d den Namen Salabrys wenn auch vielleicht entstellt, erhalten hat, während sich in P an seiner Stelle ein offenbar unechtes ywis zeigt.

Digitized by Google

Aber d steht nicht nur mit P im Zusammenhange, sondern auch und zwar in einem viel näheren mit einem älteren Drucke, von dem sich ein Blatt in der Bodlejana (Douce Fragments 20) befindet. Auf dem Umschlag ist von moderner Hand bemerkt: ‚The same type as that used in the fragments of Bevis of Hampton and Robyn Hode, and several other books . . . all of which were certainly printed by Wynkyn de Worde'. Dem Blatte, das ich w nennen will, entspricht in d Ji II und III. Die Abweichungen sind fast nur orthographisch; doch sind auch einige Fehler von w in d nicht vorhanden. Z. B. wenn es in w heisst:

To Lolbronde he lete it flye,
But he myghte not so hye,

so gibt d richtig Colbronde und myght not reche. War w die Vorlage von d, so dass die angeführten und sonstige Veränderungen in d Coplands Conjecturen wären, oder hatten d und w eine gemeinschaftliche Grundlage? An diese Fragen, die ich nicht beantworten kann, mögen sich gleich noch einige andere schliessen. Gibt das Fragment von 36 Blättern ‚printed in a thinner letter than W. de Worde's', das sich nach Warton (ed. Hazlitt) II, 162 im Besitze von Mr. Staunton of Longbridge House, co. Warw., befindet und von Pynson herrühren soll — gibt dieses denselben Text wie d? Auch Cawood's Ausgabe? Wo ist ein Exemplar von diesen? Wo ein vollständiges Exemplar von d? Auskunft hierüber wäre mir sehr erwünscht.

Es bleibt jetzt noch zu beweisen, das Pd wirklich eine dritte selbstständige Uebersetzung repräsentiren. Die erste ist nun an dieser Stelle nicht nur durch C, sondern auch durch das weit ältere A vertreten. Ich gebe den entsprechenden Abschnitt nach A, die Abweichungen von C aber, soweit sie nicht bloss, wie man sich nicht ganz genau auszudrücken pflegt, orthographischer Natur sind, in den Anmerkungen, wodurch zugleich die Zusammengehörigkeit von A und C bewiesen wird.[1] Turnbull S. 164 f. (V. 4233 ff.) = C 118 f.

[1] Es hätte daher in Warton (ed. Hazlitt) II, 28, wo vom Auchinleck MS. die Rede ist, und nicht 32, wo c angeführt ist, hinzugefügt werden sollen: ‚Another copy at Caius College, Cambridge'.

Digitized by Google

Ich toke mi leman on mi stede
And over þat water wiþ hir ich ȝede.
Alle þat day þai driven me,
Alle fort þai no miȝt for niȝt yse.
When y was passed þe river, ariȝt
In hert y was glad and liȝt.
þat water passi þai no durstin,
þan owayward turn þai mostin.
In þis forest y come rideinde,
Bifor me mi leman ledeinde.
Y no dred robours no þef non,
Ac al siker ich wende forþ gon.
What of wakeing and of fasting
And eke þat oþer treveyling
Osleped swiþe sore ich was
And lay and slepe in þis plas.
þan com fiftene outlawes strong
Wiþ her men and here me afong:
Alle slepende þai wounded me.
Anon riȝt nomen he
Mi leman: þai han hir ladde fro me.
Now, sir, take þerof pite.
Bi þe treuþe, þou hast me pliȝt,
Socour mi leman, ȝif þou miȝt.
And, when þat ich dede be,
Do me biry, ich bidde þe.
To þat hulle þou wende anon:
þou hem findes þer ichon;
And ȝif þat þou so miȝti be,
þatow may hem alle sle,
Winne þou miȝt a maiden fre:
In þe warld may non feirer be.
And ȝete y may þe more telle:
Mi stede þai han, þat is so snelle,
þat wiþ strengþe in peyneme ich wan
Of Solagimis, þe sone soudan.

1 upon. 4 Tyll they for nyghte might noo lenger see. 5.6 *fehlen.* 8 owayward] ayene. 9 So into this. 10 guyding. 11 robboure. 12 sure. forþ] to have. 13 of] for *beidemal.* 14 And for other grete traveilling. 15 Forsleped. 16 And

Digitized by Google

felle aslepe. 17 come here. 18 and gan me fonge. 19 thus they. 20 And than forsothe y telle the. 21 They toke my lemman and ledde hir with theim. 22 For goddes love, sire, have pitee nowe then. 23 For the. 26 Thou doo. pray. 28 There shalt thou fynde the outlawes echoon. 29 And, sir, yf thou so good bee. 30 might. 32 noon fairer may. 33—36 *fehlen*.

Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, dass hier in AC eine andere Uebersetzung erhalten ist, als in Pd. Endlich bleibt noch c (Fol. 189^{r}b):

I myght not defende me than.
Y toke my lemman me behynde
And rode forthe, as the wynde.
They chasyd me that ylke day:
Fro the stedde y wanne a way.
Tyll hyt came to darke nyght,
Evyn they folowed me ryght.
All þat londe thorowe y rode,
Tyll y cam to a watur brode.
Schyppe myght y there fynde none.
They chasyd þedur everychone.
Brode and depe the watur was,
And odur wey myght y not passe.
I hastyd me upon my stede,
That was gode at every nede.
The watur y toke and passyd wele
Wyth goddys grace every dele.
Forthe y wente a gode pase:
Ther durste noman come, þere y was.
Hedur y cam to thys foreste
Wyth my lemman, y loved beste.
I wente, none had be in þys wode,
That wolde have done me but gode.
What for wakyng and for fastynge,
What for travell and for fyghtynge
I restyd me on thys grownde
(And felle aslepe in a stownde)
And tyed my hors tyll a tre:
My lemman sate before me.
Then came thevys fyftene,
Bolde men and eke kene.

Digitized by Google

All slepynge þey woundyd me:
I am dedd, as thou mayste see.
Sythen þey toke Oẓelde, þat maye,
And my stede and wente awaye.
I have þe tolde now all my lyfe,
How y have bene in mekyll stryfe.
Of the dethe geve y noght:
On þat maye ys all my thoght.
Of þe thevys she getyþ grete shame.
God venge me for hys holy name.
Thou haste harde now my care.
I wot, y may leve no mare.
Yn goddys name y conyure the,
That þy trowþe þou plyght to me:
As soone, as þat y am dedd,
Thou bere me to some gode stedd,
To churche or to abbaye,
Or y be any wylde bestus praye.
To þe ẓondur hylle, loke, þat þou fare,
And the thevys þou shalt fynde þare.
Yf þou myght þem confownde
And þe thevys brynge to grownde,
Thou mayste wynne to þyn honde
The fayrest maydyn in þys londe
And also the beste stede,
That ever knyght rode on at nede:
Y wan hym in paynymlonde
Owt of a Sarsyns honde.

Auch c hat, wie man sieht, keine nähere Beziehung zu Pd: die Uebereinstimmung von 38.39 c mit 21.22 P, 25.26 d und 57.58 c mit 51.52 d erklärt sich hinlänglich aus der Formelhaftigkeit solcher Ausdrücke.

Wir haben nach alledem also, so viel ich dies bis jetzt beurtheilen kann, drei selbstständige me. Uebersetzungen des altfranzösischen Guy zu unterscheiden.

Die erste liegt vor in A, C, S: ob die Bearbeitung α auf dieser beruht oder auf einer andern oder auf dem Original bleibt noch zu ermitteln.

Die zweite ist nur in c vertreten.

Digitized by Google

Die dritte liegt zu Grunde P, w, d; ob auch den oben erwähnten beiden mir unbekannten Drucken, bleibt abzuwarten.

2. Lydgate's Leben des Guy von Warwick.

Lydgate's Leben des Guy von Warwick ist, soviel bisher bekannt ist, nur ein einziges Mal überliefert, nämlich in einer Pergamenthandschrift aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts auf der Bodlejana zu Oxford, Laud. 683 (D 31), Fol. 65^{r}—78^{r}. Die Verse sind abgesetzt, der Anfang der Strophen durch bunte grosse Buchstaben bezeichnet; sonst stehen am Versanfange in der Regel gewöhnliche Buchstaben. Jede Seite enthält nur eine einzige Spalte Schrift in 21—27 Zeilen. Die Hand ist deutlich, doch u und n, st und ft sind nicht zu unterscheiden. Die Haken, die regelmässig auslautendem g, k, t, f angehängt, und die Striche, die häufig durch den Hals von h gezogen sind, halte ich für blosse Verzierung: deshalb lässt sie der Abdruck, den ich nach meiner eigenen Abschrift gebe, unberücksichtigt.

See Ltr.
I 494

Ich sagte oben, das Werk sei nur einmal überliefert. Bei Warton (ed. Hazlitt) II, 32 heisst es allerdings: ‚Copies of Lydgate's translation are in the Bodleian, and in Harleian MS. 5243'. Allein diese Handschrift des britischen Museums enthält (vgl. Turnbull in der Vorrede seiner Ausgabe des Guy XXV ff.): ‚The corrected historie of Sir Gwy, Earle of Warwick, surnamed the Heremite; begun by Don Lidgate monck of st. Edmundes Berye; but now dilligentlie exquired from all Antiquitie, by John Lane. 1621.' Am Schlusse der Handschrift liest man: ‚Finis John Lane'. Darauf

‚The licence.

This poem containinge a corrected historie of Guy Earle of Warwick in 87 leaves of large quarto, written by m^{r} John Lane hath licence to bee printed. Jul: 13^{0} 1617.

John Tauerner
as in the original'.

Es ist dies also nicht Lydgate's, sondern John Lane's Guy of Warwick, den Edward Philips, Milton's Neffe, in seinem Theatrum Poetarum (ed. Brydges 318. 319) erwähnt. ‚John Lane', heisst es da, ‚a fine old Queen Elizabeth's gentle-

Digitized by Google

man, who was living within my remembrance, and whose several Poems, had they not had the ill fate to remain unpublisht, when much better meriting than many, that are in print, might possibly have gained him a name not much inferior, if not equal to Drayton, and others of the next rank to Spenser, but they are all to be produc't in manuscript, namely his ‚Poetical Vision', his ‚Alarm to the Poets', his ‚Twelve Months', his ‚Guy of Warwick, a Heroic Poem' (at least as much as many others that are so entitled), and lastly his ‚Supplement to Chaucer's Squire's Tale.'

Warton fand das zuletzt erwähnte Werk im Ashmolean Museum zu Oxford und spricht darüber in seinen Observations on Spenser I 155 f: ‚I conceived great expectations of him on reading Philips' account. But I was greatly disappointed, for Lane's performance, upon perusal, proved to be not only an inartificial imitation of Chaucer's manner, but a weak effort of invention'. Dazu bemerkt Nathan Drake in Shakespeare and his Times (Pariser Ausgabe 1843 S. 326): ‚This discovery, however, should not arrest all future research; for his four preceding poems . . . may yet warrant the decision of Philips'.

Ich fürchte aber, dass auch ein Leser von Lane's Guy Philips' Urtheil zu günstig finden muss. Ich selbst hatte, wie ich aufrichtig gestehen muss, nicht Zeit und Lust, mich durch die gesammten 26 Cantos auf mehr denn einem halben Tausend Spalten von über 30 Zeilen durchzuwinden. Ich begnügte mich mit einer Lectüre derjenigen Stellen, an denen sich eine Benützung von Lydgate's Gedicht, wenn sie vorhanden wäre, zeigen müsste: indessen ich konnte nicht die geringste Spur einer solchen entdecken. Doch tritt Lydgate selbst in Lane's Gedicht auf, um sowohl den Prolog als den Epilog zu sprechen. Fol. 1^{r} heisst es unter der Ueberschrift ‚The Poet Lidgates Complaint':

Provokd! out of my grave I com on cause,
To plaine the breach of Allegorick lawes,
I com, Saint Edmund Buries monck of late,
Don Chaucers pupil, whoe could declamate
Of anie notion in own native gwise
And poetizinge, coold allegorize u. s. w.

Am Schlusse des Prologs erklärt Lydgate:

Digitized by Google

My mind I have imparted to my frend,
Whoe shall my leaves renewe.

Endlich 131ᵛ beginnt ‚The Poet Lidgates Epiloge' mit dem Verse

By promise I from cloister com againe.

Nach alledem ergibt John Lane's Guy nichts für die Kritik von Lydgate's Gedicht, vielmehr sind wir dafür allein auf die einzige glücklicherweise gute Handschrift angewiesen.

Lydgate nennt sich in dieser selbst als den Verfasser des Gedichtes, indem er 73, 7.8 sagt:

yif ought be wrong in metre or in substaunce,
putteth the wyte for dulnesse on Lydgate.

Auch seine Quelle gibt er an: nach 72.73 ist sein Gedicht eine Uebersetzung

out of the latyn maad by the cronycleer
callyd of old Gerard Cornybyence,
wich wrot the dedis with gret dilligence
of them, that wern in Westsex crowned kynges,
gretly comendyng for knyghtly excellence
Guy of Warwyk in his famous writynges,
Of whos noblesse ful gret heed he took
his marcyal name puttyng in remembraunce
the XI. chapitle of his hystoryal book,

also eine Uebertragung des 11. Kapitels der lateinischen Geschichte der westsächsischen Könige von Gerardus Cornubiensis. Dieses Kapitel ist gedruckt bei Hearne, Chronicon Prioratus de Dunstaple p. 825—830 unter dem Titel: ‚Girardi Cornubiensis Historia Guidonis de Warwyke' und zwar ‚e cod. MS. vet. in Bibl. Coll. Magd. Oxon. n. 147. fol. 227a.' Leider habe ich es versäumt, mir in England, wo ich das Buch in Händen hatte, über Lydgate's Verhalten zu seiner Quelle Notizen zu machen: hier ist es mir nicht zugänglich, so dass ich das für später aufsparen muss.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit dürfte sich aus der 8. Strophe etwas ergeben. Es ist da vom Unglück als Strafe für begangene Frevel die Rede: es werden bespielsweise genannt Jerusalem, Ninive, Rom, Karthago, Troja, ausserdem aber Paris:

Paris in Fraunce hath had his part, parde,
ffor leccherie and veyn ambucyoun.

Digitized by Google

Man muss an die Greuel denken, deren Schauplatz Paris in den Kämpfen zwischen den Armagnacs und Bourguignons in dem zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts vor und während des Krieges mit England wiederholt war, namentlich 1411 und 1419 (Schmidt, Geschichte von Frankreich 2, 224 ff. 264 ff.), und an die epidemischen Krankheiten, die es 1412 und 1419 heimsuchten. Deshalb, denke ich, können wir Lydgate's Guy etwa um 1420 setzen.

Von poetischem Werthe kann bei unserem Gedicht von modernem Standpunkt aus, der allerdings für die Beurtheilung alter Werke nicht massgebend sein darf, schwerlich die Rede sein. Eine Ausnahme machen höchstens einige wenige sententiöse oder beschreibende Stellen, obwohl auch diese durchaus nicht originell, wohl aber manierirt sind (11, 1. 31, 2. 32, 1). Sonst tritt uns durchweg gereimte Prosa entgegen, die sich meist äusserst langsam und schwerfällig fortbewegt. An der Schwerfälligkeit ist ganz Verschiedenartiges schuld: zunächst die vielen ‚um es kurz zu sagen', ‚um zu schliessen' u. dgl.,[1] dann die häufigen Berufungen auf Quellen oder die Quelle[2], die auffälligsten Anakoluthien (s. Anm. zu 1, 8), der Gebrauch absoluter Participialconstructionen um die Rede fortzusetzen[3], die überall sich zeigende Wortfülle u. dgl.

---

[1] Breeffly to telle 15, 3. to speke in generall 54, 6. in this mater fforther to procede 12, 1. as i began, in ordre to proceede 26, 1. to conclude, lyk as i began 11, 6. this mater breefly to conclude 69, 1. to make a fynal ende 18, 8. for short conclusioun 35, 5. 47, 8. 54, 5. as ys rehersed heere 34, 1. as maad is mencioun 54, 2. as ye han herd devyse 68, 1. as ye schall understond 55, 8. lyk as ye shall heere 46, 5.

[2] As seith the cronycleer 1, 3. as myn auctour remembreth in serteyn 6, 7. myn auctour writeth so 63, 1. myn auctour wil nat ffayle 36, 5. as the cronycle breeffly doth compile 36, 1. the cronycle doth expresse 63, 6. in cronycle as i reede 12, 3. in story as i reede 23, 7. 30, 8. in cronycle at leyser who lyst reede 10, 3. in cronycles ye may see 5, 4. as i reede 24, 5. remembred as i reede 48, 1. as the story remembreth by scripture 24, 3. by record of scripture 8, 1. as is remembrid of antyquyte 5, 2. as maad is mencyoun 34, 7.

[3] Z. B. 21 ff. ffounde was no wyght to underfonge themprise of this batayll . . . Herald beyng tho absent to seke . . . Raybourne . . . wich was . . . lad away Ffelyce . . . wepyng . . . born by dyscent to ben hir ffadris hayr hir . . . sone (zu ergänzen being: s. zu 17, 2) to succede . . . Rowaud hir ffader named oon the beste knyht.

Digitized by Google

Was das Metrische anbelangt, so sind die Strophen, mit deren Ende nicht immer auch der Sinn abschliesst, achtzeilig, wonach die Angabe bei Warton (ed. Hazlitt) III, 134 Anm. zu berichtigen ist. Jede Strophe verwendet drei Reime in der Stellung ababbcbc. Die ganz genauen Reime können stumpf oder klingend sein. Für alle 8 Verse der Strophe gilt dasselbe Schema: eine Cäsur, die klingend oder stumpf sein kann, zerschneidet den Vers in zwei ungleiche Theile: der erste enthält zwei (vgl. die Anm. zu 16, 8), der andere drei Hebungen. Der Auftakt kann bei beiden Vershälften auch zweisilbig sein oder fehlen. Die Hebung besteht manchmal aus zwei durch einfache Consonanten getrennte Silben mit kurzen Vocalen (zu 2, 3). Die Senkung muss einsilbig sein, darf aber auch zwischen hochtonigen Hebungen fehlen (zu 1, 8). Schwebende Betonung zwischen Auftakt und erster Hebung und beim Reime ist öfter anzunehmen (zu 1, 2. 2, 6. 20, 2; vgl. auch zu 67, 3). Auslautendes unbetontes e in mehrsilbigen Wörtern muss in der Regel als stumm gelten.

Here gynneth the lyff off Guy of Warwyk.

By Girardus Cornubiensis.

1 Fro Cristis birthe — complet nyne hundred yeer
twenty and sevene by computacioun,
kyng Ethelstan, as seith the cronycleer,
regnyng that tyme in Brutys Albioun,
5 duryng also the persecucyoune
of them of Denmark, wich with myhty honde
rod, brente and slouh (made noon excepcioun)
by cruel force thorugh out al this lond — —
2 Spared non ther, hih nor louh degre,
chirchis, collegis, but that they bete hem doun,
myhty castellis and every greet cyte.
in ther ffurie by ffals oppressioun
5 on to the boundys of Wynchestre toun
with suerd and feer they madyn al wast and wylde
and in ther mortalle persecucyoun

1, 7 die Cäsur, die in der Hs. in der Regel durch zwei senkrechte Striche bezeichnet wird, ist hier sicher hinter slouh und nicht hinter brente, wo das Zeichen steht, anzunehmen: vgl. 2, 8. 6, 8. 13, 2.

Digitized by Google

spared nat
3 In this brennyng
to Denmark pryncis
lyk woode lyouns
did no favour
allas, this lond
froward Fortune
Mars and Mercurie
that bothe þe kyng
4 By froward force
thes danyssh pryncis
on hih hilles
(fortune of werre
the peple robbed
for verray dreed
whan the stremys
lyk a gret ryver
5 Paraventure
as is remembrid
of o persone
myhte be withdrawe:
reed, how þe myhty
was put a bak
the theffte of Nachor
out of the ffeld
6 Thus by the pryde
and cruel ffurie
this rewm almost
(the swerd of Bellona
lordis wer pensiff,
oon of thes tirauntys
and, as myn auctour
the tother was
7 This myscheff wers,
god with his punsshyng
suerd of a tyraunt
with ffurious hand

women greet with chylde.
and ffurious cruelte
pompous and elat
void of alle pite
to louh nor hih estaat.
stood so dysconsolaat!
hath at hem so dysdeyned,
wer with hem at debaat,
and pryncis wer distreyned
to take hem to the fflyght.
ageyn hem wer so wood:
ther ffyres gaff suych lyght
in suych disjoynt tho stood),
and spoiled of ther good
of colour ded and pale,
ran doun of red blood
fro mounteyns to þe vale,
for sum olde trespace,
of antyquyte,
hap, ffortune and grace
in cronycles ye may see,
ffamous Josue
thre dayes in bataylle;
made Israelle to ffle
and in ther conquest faile.
and veyn ambycioun
of thes pryncis tweyne
brouht to destruccyoun
gan at hem so disdeyne)
þe porail gan compleyne.
callid Anelaphus
remembreth in serteyn,
named Genaphelus.
than strok of pestilence —
is ffounde mercyable:
punssheth with vyolence,
mortalle and vengable.

2, 8 Cäsur hinter women Hs. 3, 1 and fehlt, vgl. 12, 7.
6, 8 Cäsur nach named Hs.

Digitized by Google

wher folk repente,
that sit above,
but thes tirauntys
with suerd and flawme
8 God ffor synne
hath chastysed
and suffred hem
record Jerusalem,
Paris in Fraunce
ffor leccherie
palpable examples
of Rome, Cartage
9 This mater offte
for lak of wisdam
that peplys hertys
to sue vertu,
wynd of glad fortune
for ther dismeritees
outrage and vices
thouh kyng Ethelstan
10 Cruell Danys —
ther swerd was wheet
zit, in cronycle
kyng Ethelstan
though for a tyme
of his noblesse
the hand of god
to chaunge his trouble
11 The sonne is hatter
the glade morwe
affter wynter
and affter mystys
affter trouble
and to conclude,
god lyst to caste
up on his knyght
12 In this mater
constreynt of werre
made hym to drawe,

the lord is ay tretable,
wich halt all in his hond:
to scheden blood most able
troubled al this londe. 56
by record of scripture
many a greet cyte
gret myschef to endure.
record on Nynyvee; 60
hath had his part, parde,
and veyn ambucyoun;
at eye men may see
and of Troie toun. 64
hath been exempleffyede:
and of good consaylle
wer nat ffull applyede
for ther owne avaylle 68
bleuh nat in ther saille:
god punshed hem of right.
hath vengaunce at his taylle.
was a manly knyght, 72
inglysh blood to scheede
and ther ffyres lyght:
at leyser who lyst reede,
was a full noble knyght, 76
eclypsed was his lyght
and royalle mageste.
stoode alway in his myght
in to prosperyte. 80
affter sharpe schours,
ffolweth the dirke nyght,
cometh may with fresshe flours
Phebus schyneth bright, 84
hertys be maade lyght,
lyk as i began:
his mercyable syght
the fforseide Ethelstan. 88
fforther to procede:
and gret adversyte
in cronycle as i reede,

Digitized by Google

with alle his lordis of hih and louhe degre
to have a counsayll at Wynchestre the cyte
som remedye in all haste to provyde
ageyn the malys and ffurious cruelte
wrouht by the Danys in ther marcyal pride.
13 Off al the lond gadryd were the statys
remedye to schapen in this mateere:
pryncys, barouns, bysshopis and prelatys
in that cyte assembled wern in ffeere.
hap and ffortune schewyd hem hevy cheere,
ther hope turned to dysesperaunce.
knyghthood of armes had lost the maneere:
so destitute they were of spere and launce.
14 In that party was no remedye,
redres to ffynde nor consolacyoun.
Mars set a bak all ther chevalrye:
thus stood the lond in desolacyoun.
strong wer the Danys proud by ambucioun.
kyng Ethelstan by constreynt and distresse
held with his lordis a counsayll in that toun
to ffynde a mene his myschef to redresse,
15 By grace of god how this myht ben amendyd
recure to ffynde of ther adversyte.
breeffly to telle: they were thus condescendyd
benbassatrie or mene of som tretee
streyghtly driven off necessyte
the kyng of Denmark with homage for to queme
or under tribute to have this liberte,
as a sojet, rejoysshe his dyademe,
16 Or ellis pleynly of partyes covenaunt
kyng Ethelstan for hym to ffynde a knyght
with Colybrond of Denmark, the geaunt,
day assigned to entre with hym in ffyght
ffor to darreyne atween hem to the right,
who shal rejoisshe with strong and myhty hond
to holde a septre by manhood and by myght
and have poscessioun in quyete of this londe;
17 The kyng, the lordis beyng there present

13, 2 Cäsur hinter schapen Hs.

Digitized by Google

with oute respight
to yeve answere
how they list quyte hem
outher to make
of septre and crowne,
as i seyde erst,
geyn Colybrond
18 The Denmark dukis
woode and wylful
in outher wise
requyred in haste
to have answere
of this convencioun
how they caste hem,
the lyff of tweyne
19 This apoyntement
of ffurious haste
kyng Ethelstan
and alle his pryncis
affore Wynchestre
the kyng with inne
and weel þe more,
in his dyffence
20 Knew no bet mene
redres to ffynde
than by assent
he and his lordis,
pore and riche,
alle attonys,
with salte teris
by penaunce doyng
21 From hih estatys
of alle degrees
to underfonge
ageyn the geaunt
Herald of Harderne,
callid in his tyme

or long dylacyoune
of ther ffynall entent,
(for short conclusioun),
a resygnacyoun
outher to ffynde a knyht,
to be ther champioun,
to entryn in to ffight.
of malys importable,
in ther marcyal rage
lyst nat be tretable,
benbassat or massage
or pleggis for hostage
relacioun to sende,
to puttyn in morgage
(to make a fynal ende).
so streitly was forth lad:
they wolde have no delay.
so hard was bestad
put in gret affray.
the proude dukis lay,
astoned in his minde
because he knew no way
a champioun to ffynde.
as in this mateer
to resoun accordyng,
to taken hym to prayeer,
to wakyng and ffastyng,
with oute more taryng:
as they wern off degre,
resembled in ther wepyng
to folk of Nynyvee.
doun to the porayll
ffounde was no wyght
themprise of this batayll
of Denmark ffor to ffight
þe noble famous knyht,
of prowesse nyh and ferre

17, 2 long] lond oder loud. 17, 4 quyten: vgl. 18, 7. 19, 6 mende.

Digitized by Google

ffader in armes, in every manhis sight
next Guy of Warwyk, in manhood lodesterre — 168
22 This seide Herald beyng tho absent
out of this rewm to seke the sone of Guy
callid Raynbourne in contrees adjacent
and alle þe provyncis, that stoode faste by, 172
wich in yong age was stole traytourly
by straunge marchauntis, ongoodly lad away
Ffelyce his moder wepyng tendirly
ffor his absence compleynyng nyht and day 176
23 Born by dyscent to ben hir ffadris hayr
hir yonge sone Raynborne to succede
(in hir tyme was holde noon so ffayr),
callid the example of trouthe and womanhede 180
Rowaud hir ffader for noblesse and manheede,
erl of Warwyk, named oon the beste knyht,
that was tho dayes, in story as i reede,
but he, allas, flouryng in hys myht 184
24 Paide his dette of deth on to nature:
by Parcas sustren was sponne his lyves threede.
and, as the story remembreth by scripture,
whan that Ffelyce conseyved hadde in deede 188
by seyde Guy, sone affter, as i reede,
he lyk a pilgrym endewed with all vertu
the nexte morwe chaunged hath his weede
and spedde hym forth for love of Crist Jesu. 192
25 Forsook the world onknowe to every wight
of hih perfeccyoun to leven in penaunce,
lefft wyff and kyn and bekam goddis knyght,
whom for to serve was set all his plesaunce: 196
content with lytel (Crist was his suffysaunce)
in worldly pompe he lyst not to sojourne.
callyng ageyn on to remembraunce
kyng Ethelstan my penne i wyll retourne, 200
26 As i began, in ordre to proceede
of his compleynt to make mencyoun:
not clad in purpil (but chaunged hath his weede),

25, 5 with, wie gewöhnlich, wt geschrieben, aber das t ist nicht ganz vollständig.

Digitized by Google

blak for mornyng
5 because there was
ffounde no persone
to god above
bespreynt with teris
27 ‚O lord', quod he,
cast doun thyn erys
remembre nat
but fro my synnes
5 disespeired
to lese my kyngdam,
but medyacioun
be gracious mene
28 My feith, myn hope,
all hoolly restith
my sheeld, my sheltroun,
be blont and feble,
5 but grace with mercy
thorgh þy support,
while Ethelstan
or he was war,
29 For wach and trouble
devoutly knelyng
the lord above,
that asketh grace
5 for his servaunt
which of his goodnesse
bad hym nat dreede,
wich of his mercy
30 Toward the kyng
bad hym truste
by a tookene
which shal þe schewed
5 of sleep adawed
marked every thyng
to whom the angel
these wordis hadde,
31 ‚From the voide
whan Aurora

and desolacyoun,
in all his regyoun
his quarell to dyffende,
seyde this orysoun
his grace doun to sende.
‚of moost magnyfycence,
un to my prayeere.
up on my greet offence,
turne away thy cheere
stonding in doubyll were
septre and regalye,
of thy moder deere
to save my partye.
my trust, myn affyaunce
in thy proteccyoun:
my suerd and eek my launce
my power is bore doun.
list be my champioun
my foon shal me encombre.'
seyde this orysoun,
he ffyll in to a slombre
lay in an agonye
by his beddys syde.
wich can no man denye,
with meeknesse void of pride,
lyst gracyously provyde;
sente an aungel doun,
but set al ffeer a syde;
had herd his orysoun.
cast his look benygne,
al hoolly in his grace
and an entyeer signe,
to hym in riht short space.
the kyng lefft up his fface,
and prudently took heede;
his hevynesse tenchase
in story as i reede:
al dyspeir ande dreede.
shewith hir pale light,

Digitized by Google

to morwen erly
for Crist Jesu
to thy requeste
trust up on hym
he shall conserve
thy roiall tytle;
32 At Phebus upriste
whan silver deuh
make thy passage
or that the sonne
hath on the levys
abide there meekly,
ffyrst among pore
entrete hym goodly
33 Clad, as a pilgrym,
old and forgrowe
marke hym weell
at thy requeste
to accomplysshe
(trust on hym weell)
with goddis myht
in this mater
34 The woordis seid,
on to the kyng
the aungell dyd
and Ethelstan
gaff thank to god
neuly rejoisshed
with too bisshopis,
and erlis tweyne
35 Thankyng the lord
as he was bounde
with his bisshopis
at thilke party
lyk as the aungell
had told the hour
whan poore ffolk
hadde in costom
36 As the cronycle

arys and take good heede;
of his gracyous myght
hath cast doun his sight.
and in þy trust be stable:
of equyte and ryght
ffor he ys mercyable.
(set no lenger date),
doth on the fflours ffleete,
toward the north gate,
with his ffervent heete
dryed up the weete.
and god shal to the sende
a pilgrym thou shalt meete:
thy quarell to dyffende.
in a brood sclaveyn,
amongys the porayll
and be riht well serteyn,
that he schall nat ffayll
manly thy batayll
and for thy purpartye
that he schall prevayll,
thyn axing nat denye'.
as ys rehersed heere,
by revelacyoun
onwarly dysapeere,
of greet devossioun
off this avysioun.
out off all hevynesse
as maad ys mencyoun,
forth he gan hym dresse
of his benygne graunt,
of humble affeccyoun,
and erlys exspectaunt
northward of the toun,
(for short conclusioun)
on to the kyng but late,
ffor sustentacyoune
to entren at the gate,
breeffly doth compile,

Digitized by Google

unto purpos
of John Baptyst
how Guy of Warwik
at Portysmouth
in his writyng
by grace of god,
tellith, how Guy
37 Whan briht Phebus
on hillis hih
erly on morwe
dried up the deuh,
whan seide Guy,
repeired was
fro Portysmouth
to Wynchestre
38 By grace of god,
Guy was hom sent
here taccomplisshe
the laste empryse
he ffor to be
onknowe of alle.
to hym was maad
of his requestis,
39 They told hym firste
Harald of Harderne,
was goon to seke
gretly desired
wich by discent
by tytle of Ffelyce
at his repair
erl of Warwyk
40 They told hym also
tween them of Denmark
and how that Rowaud,
old erl of Warwik,
was ded also;
of hih prudence
lyk a pilgrym

maketh rehersayll,
affore in the vygyle
maad his arryvaylle
(myn auctour wil nat ffayle
assignyng hour and tyme)
wich may most avaylle;
evene at the hour of pryme,
with his gold tressed bemys
gan shewe his hevenly lyght
and with his hoote stremys
as perlis, silver bright,
the noble famous knyght,
from his long pylgrymage,
took his weye right
holdyng his vyage.
i deeme trewly,
in to thys regyoun
in knyghthood ffynally
of his hih renoun
the kyngys champioun
but, whan he cam to lond,
pleyn relacyoun
how it did stond.
in ordre ceryously,
that was so good a knyht,
Raynbourne, the sone of Guy,
of every maner wight,
was born of verray right
famous in womanhede
with grace of Cristis myght
justly to succede.
of the grete stryff
and Ethelstan þe kyng,
fader to hys wyff,
ful notable of levyng
and Guy herd every thyng,
kept hym silff clos:
his leve there takyng

39, 2 of fehlt. 39, 3 Raynbourne fehlt.

Digitized by Google

goth to Wynchestre
41 Guy took his loggyng,
with pore men
wery of travayl
too hundrid pas
where stondeth now
the nexte morwe
(god was his guyde
mong pore men
42 To the north gate,
by resemblaunce
as David whilom
to helpen Saul
so for reffuge
bothe of the kyng
Guy was provided
ageyn the pompe
43 By his habite
thilke tyme
of whos array
sauh, goddis promys
took up his herte
god faileth never
with wepyng teris
for verray gladnesse
44 Besekyng hym
with sobbyng cheer,
to underfonge
ffor goddys sake
to do socour
in his dyffence
geyn Colybrond
for his party
45 Guy wonder sad
ffeynt and wery
made his excuse,
and out of ews
‚my wil', quod he,
the cruell ire

anoon, as he aroos.
whan it drouh to nyht,
at an old hospytall
onknowe to every wight
with oute the north wall,
a menstre ful roiall.
anoon, as Guy awook
in especyall),
the riht weie he took
as grace did hym guye,
so entryng in to toun,
cam ageyn Golye
by grace of god sent doun:
and ffor savacyoun
and of al this lond
to be ther champioun
off proude Colybrond
and his pylgrym weede
clad in a round sclaveyn;
whan the kyng took heede,
was nat maad in veyn,
and knew riht weel serteyn,
his frend on see nor lond.
his chekis spreynt lik reyn
he took Guy by þe hond
in moost louly wyse
that routhe was to see,
this knyhtly hih empryse
and mercyfull pyte,
in this necessyte,
that he wyll nat ffayll
his champioun for to be,
darreyne the batayll.
of look and of vysage,
and dulled of travayll
that he was falle in age
more to be clad in mayll.
‚yif it myhte avayll
of Danys to appeese,

Digitized by Google

ffor comoun profit — good wil shal nat ffayll
my lyf inparte — to set thys lond in ese.' 360
46 The kyng, the lordys — made greet instaunce
to this pylgrym — with language and prayere.
Guy for to doon — un to the kyng plesaunce
ffor Jesus sake — and for his moder deere 364
ys condescendyd, — lyk as ye shall heere,
with goddys grace — affter the covenaunt,
as the convencyoun — justly doth requere,
at place assigned — to mete the geaunt. 368
47 Off this empryse — was maad no long delay,
this convencyoun — pleynly to darreyne
tyme set of Jule — up on the XII. day,
place assigned — and meetyng of thes tweyne, 372
the accord rehersed, — the statute and the peyne,
doubylnesse — and ffraude set a syde,
as the partyes — were boundyn in serteyn
(for short conclusioun) — ther by to abyde. 376
48 With oute the gate, — remembred as i reede,
the place callyd — of antyquyte
in inglyssh tonge — named Hyde meede
or ellis Denmark — nat fer from the cyte 380
meetyng to gedre — there men myghte see
terryble strokys — lyk the dent of thonder,
sparklys . . . . — out off ther harnoys fflee:
that to beholde — it was a verray wonder. 384
49 The old pylgrym — quyt hym lyk a knyght,
spared nat — the geaunt to assayle:
on his lefft shulder — smet at hym with suych myght
undir the bordour — of his aventayll, 388
a streem of blood — gan by his sydes rayll.
the geaunt wood, — this hydous Colybrond,
thoughte, it sholde — gretly hym avayll,
that Guyes suerd — was broke out of his hond. 392
50 Whan Danys sauh, — Guy had lost his suerd,
they cauhte a maner — consolacyoun.
Guy lyk a knyght — in herte nat afferd
requered manly — of the champioun, 396

48, 7 hinter oder vor sparklys muss etwas fehlen.

Digitized by Google

sith he of wepnys hadde so gret foysoun,
to graunte hym oon that hour in his diffence.
but Colybrond of indyngnacyoun
to his requeste gaff noon audyence;
51 For he was set on malys and on wrak,
to execute his purpos set on pryde.
and, while that he and Guy to gedre spak,
all attonys Guy sterte out a syde,
cauhte a pollex, lyst no lenger byde,
smette the geaunt evene in the firste wounde,
made his strok so myghtyly to glyde,
that his lefft arme and shuldir ffyll to grounde;
52 With wich strok the geaunt Colybrond
(al his armure and body was maad reed)
stoupyng a syde gan reche forth his hond
to take a suerd, wher of Guy took heed.
god and grace that day gaff hym suych speed
to put his name ever affter in memorie:
fleih with his ax, smet of the sturdy heed
of the geaunt and hadde of hym vyctorye.
53 This thyng accomplisshed by grace of goddis hond
and by the prowesse of Guy, this noble knyght,
they of Denmark, as the statute bond,
han crossed sail and take ther weye right
toward ther cuntre nouther glad nor light
ther surquedrye and ther pompe oppressed:
kyng Ethelstan by grace of goddys myht
hadde of Denmark the pompe ful repressed.
54 Ther froward pompe with meknesse was repressed
by Guy of Warwyk, as maad is mencioun,
the kyng, the clergye devoutly have hem dressed,
pryncys, barouns and burgeis of the toun
with al the comounte (for short conclusioun),
hih and lowe (to speke in generall)
hym to conveie with proscessioun
on to ther chirche callyd cathedrall.
55 This seyde Guy ther knelyng on his kne
with gret meknesse made his oblacioune

52, 2 boody 53, 6 surquedye.

Digitized by Google

of thilke ex,
hadde of Danys
wich instrument
is yit callid
kept among men
in the vestiarie,
56 Whan al was doon
Guy in al haste
lyk a pilgrym
the kyng ful goodly
that he myhte
of this pilgrym
in secre wyse
what was his name,
57 ‚Sertys', quod Guy,
touchyng your askyng
beth nat besy
in your desire
(to myn excuse
for i shal never
but under bond
assuraunce maad
58 Alle your pryncys
sool be our silff
noon, but we tweyne,
with trouthe assured,
duryng my lyf
to no persone
of ffeith and oth),
that ye shall never
59 This thyng confermed
passed the subbarbys
at a cros,
ful devoutly
to sette a syde
‚my lord', quod he
your lygeman
Guy of Warwyk
60 The kyng astoned

with wich afforn that he
slayn the champioune;
thorugh al this regyoun
the ex of Colybrond
of relygyoune
as ye schall understond.
(ther is no more to seyne),
caste of hys armure,
put on his sclaveyn.
affter dyd his cure,
the grace so recure
to tellyn and nat spare,
to tellyn his aventure,
pleynly to declare.
‚ye must have me excused
and your petycioun:
and lat no more be mused
for noon occasioun
i have ful greet resoun);
dyscure this mateer,
of a condycyoun,
tween yow and me in feere:
avoided by absence,
out of this cyte,
beyng in presence
that ye shal be secre
(ye gete no more of me)
(i aske no more avayll
to hih nor louh degre
dyscure my counsayll'.
by proms ful roiall
and boundys of the toun.
that stood ffeer ffrom the wall
the pilgrym knelith doun
all suspecyoune.
‚of feith with outen blame
of humble affeccyoune:
trewly is my name'.
gan chaunge cher and face

Digitized by Google

and in maner
and al attonys
in bothe this armes
with offte kyssyng
with grete proffres
of gold, of tresour
with inne his paleys
61 Alle thes profres
and to the kynges
hym recomaundyng
at his departyng
with pitous wepyng
un to the kyng
,duryng my lyf
schall i never
62 At ther departyng
sweem of ther speche
the kyng goth hom,
toward Warwyk,
no man of hym
where day be day
ffedde poore folk
to praie for hir
63 Thrittene in noumbre:
Guy at his comyng
thre daies space
that took almesse,
thankyng the contesse
nat fer fro Warwyk,
of aventure
where he fond on
64 To hym he drouh
for a tyme
the same hermyte
by deth is passed
affter whos day
space of too yeer
dauntyng his flessh

gan wepyn for gladnesse
he gan hym to enbrace
of royall gentylnesse
of ffeithfull kyndenesse,
on the tother syde
and of gret rychesse,
yif he wolde abyde.
meekly he forsook
royall mageste
anoon his weie he took.
this avouh maad he
knelyng on his kne
in ffull humble entent:
(it may noon other bee)
doon of this garnement'.
was but smal langage:
made interupcyoune.
Guy took his vyage
his castell and his toun,
havyng suspecyoun,
Ffelyce, his trewe wyf,
of greet devocyoun
and for hir lordys lyf
myn auctour writeth so.
forgrowe in his vysage,
he was oon of tho,
with humble and louh corage.
in haste took his viage:
the cronycle doth expresse,
kam to an hermytage,
dwellyng in wyldirnesse.
besechyng hym of grace
to holde there sojour.
with inne a lytel space
the ffyn of his labour;
Guy was his successour
by grace of Cryst Jesu
by penaunce and rigour,

63, 1 my.

Digitized by Google

ay more and more encresyng in vertu.
65 God made hym knowe the day, he sholde deie,
thorugh his moost gracyous vysytacyoun
be an angel hys spirit to conveye
affter his bodyly resolucyoun
5 ffor his merites to the hevenly mansioun.
affter he sente in haste his weddyng ryng
un to his wyf of trewe affeccyoun,
praied hir come to been at his deying,
66 And that she scholde doon hir besy cure
by a maner wyfly dyllygence
in haste ordeyne for his sepulture
with no gret cost, nor with no gret dyspence.
5 gan haste hir faste, tyl she kam in presence,
where as he lay dedly and pale of fface.
bespreynt with teris knelyng with reverence
the dede body swownyng she did enbrace.
67 And, as this notable ffamous worthy knyght
sente hir to seyne eek be his massangeer
in that place to burye hym anoon right,
where as he lay, afforn a smal auhteer,
5 and that she sholde doon trewly hir deveer,
ffor hir silf dyspoce and provyde
the XV. day ffolwyng the same yeer
to be buryed ffaste be his syde:
68 His hooly wyf of al this thyng took heed,
lyk as Guy bad (lyst no lenger tarye),
to quyte hir silf of trouthe and womanheed:
she was ful loth ffrom his desire to varye.
5 sente in al haste ffor the ordynarye,
whiche ocupied in that dyocyse:
she was nat ffounde in o poynt contrarye
al thyng taccomplisshe, as ye han herd devyse.
69 And this mater breefly to conclude:
at his exequyes old and yong of age
of dyverse statys there cam gret multytude
with gret devocyoun to that hermytage.
5 and lyk a prynce with al the surplusage
they took hym up and leyd hym in his grave

Digitized by Google

ordeyned of god afforn of hih corage
ageyn the Danys thys regyoun to save; 552
70 Whos sowle, i hope, restith now in glorye
with hooly spiritis above the ffirmament.
Ffelyce, his wyf, ay callyng to memorie
the day approchyng of hir enterment 556
afforn ordeyned in hir testament
hir sone Reynborne be tytle of hir possede
heyr trewly born by lyneal dyscent
in the erldam of Warwyk to succede 560
71 The stok descendyng of antyquyte
to Guy, his ffader, be tytle of mariage,
affter whos deth of lawe and equyte
Reynborne to entre in to his herytage. 564
affter al this his mooder of good age
hath yolde hir dette by deth un to nature:
beside hir lord in the hermytage
with a good ende was maad hir sepulture. 568
72 For more auctorite as of this mateer,
whos translacioun is suych in sentence
out of the latyn maad by the cronycleer
callyd of old Gerard Cornubyence, 572
wich wrot the dedis with gret dilligence
of them, that wern in Westsex crowned kynges,
gretly comendyng for knyghtly excellence
Guy of Warwyk in his famous writynges, 576
73 Of whos noblesse ful gret heed he took
his marcyal name puttyng in remembraunce
the XI. chapitle of his historyal book — —
the parfight lyf, the vertuous governaunce, 580
his wylful povert, hard goyng and penaunce
brought on to me a chapitle to translate:
yif ought be wrong in metre or in substaunce
putteth the wyte for dulnesse on Lydgate. 584
74 Meekly compiled under correccyoun
lyf of sir Guy by dyllygent labour,
sette a syde pryde and presumpcioun,
because he hadde of cadence no colour 588
(in Tullius gardyn he gadrid never fflour

Digitized by Google

nor of Omerus — he kam never in the meede),
praying echon — of support and ffavour
nat to dysdeyne — the clauses whan they reede. 592

Explicit.

Anmerkungen.

1, 2 twen'ty and sévene: Die Betonung schwebt sehr häufig zwischen dem einsilbigen Auftakte und der ersten Hebung; vgl. z. B. 1, 4 reg'nyng that týme. 2, 2 chir'chis, collégis. 2, 3 myh'ty castéllis. 55, 7 kept' among mén. 57, 1 ‚Ser'tys' quod Guý. 73, 8 put'teth the wýte. 74, 1 meek'ly compíled und un'der corrèccyoún u. s. w.

1, 8 thorugh oút ál this lásuch ist wohl zu betonen, so dass zweisilbiger Auftakt stattfände und zwischen der ersten und zweiten Hebung die Senkung fehlte. Zweisilbiger Auftakt ist häufig: z. B. 6, 6 oon of thés. 9, 8 thouh kyng Éthelstàn. 11, 3 cometh máy. 19, 1 this apoỳntemént. 21, 6 callid ín. 55, 5 thorugh ál u. s. w. vgl. zu 2, 6. — Sichere Beispiele von dem Fehlen der Senkung zwischen hochbetonten Hebungen scheinen 25, 3 and bekám góddis knýght. 37, 7 to'ok his wéye ríght. 38, 1 í déem trewlý. 40, 6 képt hym si'lff clós. — Uebrigens ist gleich hier am Anfange des Gedichtes eine Anakoluthie vorhanden: Lydgate gedachte wohl, als er die Strophe anfing, fortzufahren: ‚geschah die Heldenthat Guy's'; indessen die Ausführung der letzten Zeitbestimmung ‚während der dänischen Occupation' liess ihn die angefangene Construction aufgeben. Es fehlen auf diese Weise sowohl Subject, wie Prädikat. Dagegen 7, 1 fehlt nur das Prädikat, als das man etwa ‚wollte nicht weichen' erwarten möchte: hier hat eine ursprünglich wohl nur parenthetisch beabsichtigte Erklärung die Fortsetzung des begonnenen Satzes verhindert. 72, 1 endlich fehlt wieder Subject und Prädikat: hier ist die Veranlassung zur Anakoluthie ein Relativsatz mit seinen Anhängseln.

2, 1 spared, nämlich they of Denmark. Häufig lässt Lydgate noch die Pronomina der 3. Person weg, wo der moderne

*

Digitized by Google

Sprachgebrauch sie verlangt: vgl. 4, 5. 20, 1. 25, 1. 26, 3. 7. 30, 1. 40, 6. 52, 7. 63, 5. 66, 5. 74, 1 u. s. w.

2, 3 every ist Hebung und Senkung, also die Hebung ist zweisilbig. Ebenso ist every gebraucht 21, 7. 30, 6. 40, 5. 41, 3. Vgl. hevenly 37, 2. 65, 5. bodyly 65, 4. many 8, 2 und fader 21, 7 ist Hebung. 72, 1 glaube ich, muss man lesen for móre ¸auctórite, so dass ori Hebung ist. Dagegen 70, 2 ist spirites zu betonen (vgl. ne. sprite, spright neben spirit) und natürlich auch dìsmerítees 9, 6; merítes 65, 5.

2, 6 they mad'en al wást and wýlde: so wie hier, kommt auch sonst zweisilbiger Auftakt in Verbindung mit schwebender Betonung vor. Vgl. 6, 4 the swerd' of Bellóna. 13, 2 to schap'en in thís matéere. 18, 4 requyr'ed in háste. 20, 3 to tak'en hym tó prayéer. 20, 7 resem'bled in thér wepýng. 22, 4 and all'e þe provýncis. 24, 6 endew'ed with áll vertú. 56, 7 to tel'lyn his àventúre. 69, 7 ordeyn'ed of gód.

3, 8 distreyned. Das Verbum entspricht hier modernem constrain: ebenso Chaucer in Tr. u. Cr. 591: destreyne hire herte as faste to retourne, As thow doost myn to longen hire to see.

5, 1 for sum olde trespace gehört zum Vorhergehenden und zum Folgenden, steht also ἀπὸ κοινοῦ. Dieselbe Construction 22, 8 ffor his absence; 29, 1 for wach and trouble; 32, 7 a pilgrym; 48, 3 in inglyssh tonge; 58, 5 duryng my lyf; 66, 2 by a maner wyfly dyllygence; 70, 7 heyr trewly born; 74, 8 the clauses.

16, 4 with Colybrond . . . with hym: Wiederaufnahme eines Substantivs durch ein Pronomen auch 38, 5 Guy . . . he; 45, 5 my wil . . . it; 63, 3 Guy . . . he; vgl. 10, 2 Danys . . . ther.

16, 5 atween hem to : to natürlich Zahlwort.

16, 8 and hávę poscéssioun, zwei Hebungen mit klingender Cäsur, obwohl z. B. 17, 2. 3. 5. 7 dylàcyoúne, conclùsioún, rèsignàcyoún, chàmpioún. Vgl. aber 18, 6 of thís convéncioun; 25, 2 of híh perféccyoun; 27, 7 but mèdyácioun u. s. w. Aehnich grácyous 31, 4; grácyouslỳ 29, 5; ffúrious 3, 1. 12, 7. 19, 2; márcyal 12, 8. 18, 2. 73, 2; vértuous 73, 4 u. s. w.

Digitized by Google

17, 1 ff. ‚indem der König und die Herren, die dort zugegen waren, sofort Antwort zu geben hatten': der Infinitiv to yeve (V. 3) ist von dem zu ergänzenden being abhängig. Vgl. 23, 2 born to ben his ffadris hayr hir yonge sone Raynborne to succede, indem ihr ihr junger Sohn R. nachfolgen sollte. 65, 3 god made hym knowe the day be an angel hys spirit to conveye, durch einen Engel, welcher bringen sollte; vgl. auch zu 71, 4. 58, 2.

20, 1 ff. accordýng, ffastýng, tarýng, wepýng: schwebende Betonung im Reime; vgl. levýng, takýng 40, 4. 7; deyíng 65, 6; writýnges 72, 8; trewlý 38, 1; manhéede 23, 5; gladnésse 60, 2; Lydgáte 73, 8.

27, 5 from my synnes turne away thy cheere disespeired stondyng in doubyll were, da ich verzweifelt dastehe in doppelter Bekümmerniss (were s. Halliwell und Mätzners Sprachpr. I, 1 S. 120, 239): stondyng ist absolutes Participium, dessen Subject, wenn es ein persönliches Pronomen sein sollte, auch sonst weggelassen wird; vgl. 48, 5 meetyng to gedre there men myghte see terryble strokys, da sie zusammen kamen; s. auch zu 58, 2.

54, 5 with al' the comoúnte: zweisilbiger Auftakt mit schwebender Betonung (zu 2, 6), comoúnte mit zurückgetretenem Accent (vgl. zu 16, 8. 72, 1).

58, 2 sool be our silff, indem wir allein für uns sind: es ist sowohl das absolute Part. being (zu 17, 1) als dessen Subject we (zu 27, 5) zu ergänzen.

63, 1 habe ich myn geschrieben, da sonst my, thy nur vor Consonanten (ausser h) gebraucht wird: vgl. z. B. 28, 1 my feith, myn hope, my trust, myn affyaunce.

67, 3 a'noon verlangt der Rhythmus: dies ist, wenn ich nicht irre, das einzige Beispiel von schwebender Betonung im inneren Vers.

70, 2 with hool'y spiri'tes lese ich mit zweisilbigem Auftakt und schwebender Betonung; vgl. zu 2, 6 u. 2, 3.

70, 7 construire ich ἀπὸ κοινοῦ (zu 5, 1): ausserdem ist aus in the erldam V. 8 zu possede V. 6 the erldam zu denken.

Digitized by Google

71, 4 being ist zu ergänzen: s. zu 17, 1; whos im Sinne von his, wie lat. cuius = eius. Wegen dieses Gebrauchs des Relativs vgl. 29, 6. 8. 30, 7. 52, 1. 64, 5. 70, 1.

72 For móre auctórite: die zweite Hebung zweisilbig (zu 2, 3), der Accent zurückgetreten (54, 5. 16, 8). Als Subject und Prädikat, das der Dichter zu setzen vergessen hat, schwebte ihm, als er die Strophe anfing, etwa vor, ‚berufe ich mich auf Girardus Cornubiensis': vgl. 1, 8.

Digitized by Google

ook sho
v or i

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
BOOK DUE

SEP 10 1991

WIDENER
BOOK DUE

Digitized by Google